Die Glaubwürdigkeitskrise

Autor(en): **Maiwald, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 48

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-620835

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Glaubwürdigkeitskrise

Sichtlich zerknautscht war Heinrich B., CDU-Delegierter der Ortspartei Henigerode, vom Bundesparteitag zurückgekehrt.

Sie: Heinrich?

Er: Ja, Liebste?

Sie: Heinrich, glaubst du noch an mich?

Er: Aber natürlich, Liebste. Das weisst du doch.

Sie: Ich hab's gewusst (bricht in Schluchzen aus). Schrecklich. Schrecklich ist das. Wie konntest du mir das antun! Mein eigener Mann!

Er: Aber Liebste, ich verstehe nicht ...

Sie: Nichts verstehst du. Immer verstehst du nichts. Und gerade jetzt. Wo es darauf ankommt. Wo es doch um Einigkeit geht ...

Er: Aber ich bin doch mit dir einig.

Sie: Nichts bist du. Du glaubst ja an mich! Und das gerade in einer Zeit, wo keiner mehr an niemand glaubt. Alle tun das.

Er: Keiner glaubt an niemand?

Sie: So ist das. So eine Schande! Geissler glaubt nicht mehr an Stoltenberg, Kohl nicht an Blüm, Gauweiler glaubt nicht mehr an Süssmuth, Strauss glaubt nicht mehr an Genscher. An Barschel glaubt sowieso keiner mehr. Das ist die Glaubwürdigkeitskrise der Demokratie. Hat sogar der Bundestagspräsident Jenninger gesagt. Sind wir denn keine Demokraten? Nur du glaubst an mich ...

Er: Glaubwürdigkeitskrise der Demokratie?

Sie: Aber ja doch! Da sind sich alle Demokraten einig! Nur du willst mich blossstellen, indem du immer noch an mich glaubst! (Schluchzt.)

Er: Aber Liebste, beruhige dich doch. Wenn das so ist: ich glaube ja nicht mehr an dich. Wenn es dir hilft ...

Sie: Wirklich?

Er: Aber ja. Ich finde dich einfach nicht mehr glaubwürdig. Gut so?

Sie: Danke. Jetzt sind wir beide endlich wieder glaubwürdig. Danke.

Er: Es geht eben nichts über die Einigkeit der Demokraten.

Sie: Du sagst es, Heinrich, du sagst es.

Peter Maiwald

Szene aus der Bundesrepublik Deutschland

Telex

Also doch!

Hollands Verteidigungschef, General Leon J. Huyser, über die Schweizer Armee: «Phantastisch, super! Als Berufssoldat kann ich Disziplin und Professionalität förmlich riechen.»

-te

Dach ahoi!

Nach 20jähriger Bedenkzeit kam jetzt aus dem Pentagon der frohe Beschluss: Die US-Matrosen dürfen Schirm tragen. Die Mannschaften der US-Navy im Golf haben sofort ein Danktelegramm nach Washington gesandt. *bi*

Kollegen

Nordrheinwestfalens Ministerpräsident Johannes Rau über seinen Baden-Württemberger Amtsbruder: «Lothar Späth ist nicht mein Vorbild, aber Gegenstand meines Neides.» *-te*

Hoheit ruinös?

Während seiner Deutschlandreise bemerkte Prinz Charles, er habe nun «lange genug die deutsche Sprache ruiniert». Man hätte ihn trösten können. Das Ruinieren der deutschen Sprache betreibt regelmässig, perfekt, systematisch und schon seit vielen Jahren – das Werbefernsehen!

wr

Schraube locker

Ein taubes Mädchen im englischen Sunderland wurde geheilt. Durch Spenden kam es zu einem Facharzt nach USA. Der nahm einen Schraubenzieher – und stellte das Hörgerät richtig ein ... *kai*

Auf Italienisch

Einige Neapolitaner gehen vor dem Telefonieren an den Eisschrank: Statt Gettoni benutzten Betrüger Münzkopien aus Eis! Erst als die Automaten «schwitzten», kam der Verdacht ... *kai*

Altes Gemüse?

Als Schlecht-Wetter-Folge gibt's in der Schweiz heuer nur Kohl mit kleinem Kopf – wie in der BRD! *ks*